

# Konservativ oder Reaktionär

## Für die Zukunft ungenügend

Wenn man in eine schwierige Lage kommt, versucht man diese mit dem „Schatz seiner Erfahrungen“ zu lösen. Womit auch sonst? Da man die Zukunft nicht kennt, muss man auf das zurück greifen, was in der Vergangenheit geholfen hat.

Daher sind konservative Mehrheiten in Demokratien ein Hinweis darauf, dass die Menschen sich Sorgen machen. Ob diese berechtigt sind, oder nicht, spielt keine Rolle. Im Gegenteil die Meisten werden erst dann eine Gefahr ahnen, wenn diese schon ziemlich deutlich wahrnehmbar geworden ist.

Das große Problem mit konservativen Regierungen ist leider, dass der Anteil der Mitglieder, die nicht nur „konservativ“, also „bewahrend“ sind, oft geringer ist als der Anteil jener, die nur verhindern wollen, dass sich etwas ändert, weil sie es unter den geltenden Regeln zu Amt und Würden gebracht haben. Bei ihnen geht es nicht um die Sorge, dass bewährte Werte verloren gehen könnten, sondern darum, dass sie ihre Pfründe nicht verlieren wollen. Den Werte-Bewahrern stehen die Egoisten gegenüber, die nur ihr Schäfchen ins Trockene bringen wollen. Das sind aber leider oft auch Menschen, die nicht fähig sind zu erkennen, was Gemeinwohl ist.

Diese Egoisten führen dann dazu, dass die Politik einerseits zur Abwehr von Veränderungen verkommt und andererseits nur aktiv wird, wenn Missstände so groß werden, dass man sie nicht länger leugnen kann. Das ist in gewisser Weise auch logisch, denn die Egoisten wollen nicht mehr arbeiten, als unbedingt nötig, denn es geht ihnen ja gut. Sie sehen im Staat eine Art Selbstbedienungsladen für sich und Ihres-gleichen.

Wenn man aber nur dann reagiert, wenn es brennt, dann ist das keine Politik, die in die Zukunft gerichtet ist. Im Gegenteil es werden Vorkehrungen für die Zukunft unterlassen, selbst wenn sie hilfreich oder notwendig wären. Diese Leute verhalten sich, wie die Autobranche, die strengere Umweltschutzmaßnahmen so lange wie möglich hintertrieb, indem sie ihre Lobby arbeiten ließ, denn so lange konnte sie mit den eigentlich veralteten Fahrzeugen noch gut verdienen. Jetzt, da sie als Betrüger entlarvt wurden, ist es fast zu spät und sie haben den Wandel hin zu einer umweltfreundlicheren Technik versäumt. Das wird viele Menschen, aber kaum die Chefs, in Arbeitslosigkeit stürzen, weil die notwendigen Maßnahmen zu spät angepackt werden.

Dasselbe geschieht in der Politik, wo man bereitwillig der Autobranche folgte, die es verstand sich als wichtigste Branche darzustellen, obwohl sie das längst nicht mehr ist. Auch die Politik hat Jahrzehnte lang die Gefahren des Klimawandels klein geredet, da der eine erhebliche Veränderung erfordert und zudem ein vorausschauendes Denken braucht. Lieber tat man nichts und vertraute darauf, dass es schon nicht so schlimm kommen werde. Dasselbe zeigt sich jetzt bei den Skandalen in Schlachthöfen. Baden-Württembergs zuständiger Minister gab als seinen Fehler an, dass er den Kontrollen vertraut habe. Kenner der Materie wussten seit Langem, dass

dort Vieles im Argen lag und, dass die Kontrollen so oberflächlich waren, dass Missstände oft gar nicht erkannt werden konnten. Bei einer wissenschaftlichen Studie fand man, dass 70% der geschlachteten Schweine Lungenschäden aufwiesen, die aber bei der raschen Kontrolle im Schlachthof zumeist nicht erkannt wurden.

Tierärzte, denen am Tierschutz lag, beklagten schon seit Jahren, dass der in vielen Fällen nicht gewährleistet sei. Kontrolliere ein Tierarzt streng, werde in Zukunft eben ein weniger strenger Kollege zur Kontrolle hinzu gezogen.

Hier zeigt sich ein weiteres Problem mit Konservativen: Man gibt sich zufrieden, solange der Anschein stimmt, also solange Kontrollen durchgeführt werden, egal wie nachlässig. Man befasst sich gar nicht mehr mit den Inhalten, sondern ist zufrieden, wenn die Regeln eingehalten werden. Mit dieser Einstellung kann man aber keine Politik machen, die sich auf zukünftige Herausforderungen vorbereitet. Das sieht man bei der Corona-Pandemie. Dass die Wahrscheinlichkeit von Seuchen mit dem Klimawandel zunimmt, war bekannt und es gab sogar eine Arbeitsgruppe, die sich mit den Problemen und der Vorbereitung auf solche Seuchen beschäftigte, aber sie blieb weitgehend folgenlos.

Also konnte die Politik nur - weitgehend unvorbereitet - darauf reagieren und Manches wirkte anfangs ziemlich „handgestrickt“. Wer weiß, ob bei einer besseren Vorbereitung die Zweifel und damit auch die zum Teil fragwürdigen Demonstrationen geringer ausgefallen wären. So musste man - wie es die Kanzlerin ausdrückt - „auf Sicht fahren“. Es blieb ja gar nichts Anderes übrig. Bei besserer Vorbereitung hätte es wahrscheinlich noch genug Pannen gegeben, aber Bürger, Bund und Länder hätten eine Art Fahrplan gehabt, was in welcher Reihenfolge geschehen sollte.

Vor allem hätte man die Hilfen für Betroffene gezielter und rechtzeitiger einsetzen können. Ob es jetzt klug ist der Lufthansa und Reisekonzernen riesige Summen zu geben, obwohl überhaupt nicht klar ist, ob man diese nach der Krise in diesem Umfang brauchen wird, ist zumindest fragwürdig, denn, wenn diese Konzerne nicht wieder auf die Füße kommen, dann ist das Geld vertan. Dafür hat die Allgemeinheit dann mehr Schulden und zudem noch mehr Arbeitslose, die auch unterstützt werden müssen.

Aber wenn man immer nur reagiert, wenn es brennt, statt bereits vorher eine Feuerwehr aufzustellen, Löschteiche anzulegen, wie den Stuttgarter Feuersee, und eine Brandwache aufzustellen, dann kann man die Folgen eines Brandes eben viel schlechter in den Griff bekommen. Das heißt nicht, dass man sich auf alle möglichen Ereignisse vorbereiten kann, sondern nur, dass man sich auf solche Ereignisse vorbereiten sollte, von denen man weiß, dass sie wahrscheinlich eintreten, eben wie Brände. Wenn die Reaktion erst erfolgt, wenn „das Kind schon in den Brunnen gefallen ist“, dann ist das fahrlässig. Konservativ - im Sinne von „bewahrend“ wäre bei Zeiten einen Deckel auf den Brunnen zu machen, damit nichts passiert.

Der Teil der so genannten Konservativen, dem es eigentlich nur um das eigenen Wohl geht, wenn sie das „Wohl der Allgemeinheit“ im Munde führen, aber in Wirklichkeit nur dann etwas tun, wenn es sich gar nicht mehr vermeiden lässt, dieser Teil sind keine Konservativen, sondern Reaktionäre, denn sie reagieren nur, statt vorausschauend Politik zu machen. Sowohl die Corona-Pandemie, als auch viele Skandale und vor allem der Klimawandel mit seinen Auswirkungen zeigen, dass das nicht genügt, um im Sinne der Bürger, die Gesellschaft in die Zukunft zu führen.